

## Wirtschaft als Motor für Digitalisierung im Gesundheitswesen

Österreich steht vor enormen finanziellen Herausforderungen, öffentliche Mittel sind aufgrund des Budgetdefizits begrenzt verfügbar und müssen gezielt eingesetzt werden. Vor diesem Hintergrund ist es aus unserer Sicht nicht zielführend, dass staatliche Einrichtungen und staatsnahe Unternehmen Projekte initiieren und finanzieren, für die am Markt längst innovative Lösungen vorhanden sind. Der **Fachverband Unternehmensberatung, Buchhaltung und Informationstechnologie (UBIT)** und die **Plattform für Digitale Gesundheit im Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie (PDG im FEEL)** setzen sich entschieden für eine nachhaltige Digitalisierung des österreichischen Gesundheitswesens ein.

### Privatwirtschaftliche Lösungen sichern Stabilität des österreichischen Gesundheitswesens

Die vergangenen Jahre haben gezeigt, wie entscheidend digitale Strukturen im Gesundheitswesen sind. Unsere Mitglieder stellen tagtäglich unter Beweis, dass privatwirtschaftliche Lösungen in der Lage sind, hochsichere, interoperable und benutzerfreundliche Software für Krankenhäuser, Apotheken, Ordinationen sowie ELGA- und e-card-Systeme bereitzustellen. Unsere Mitgliedsunternehmen zeichnen sich durch Vielfalt und Innovationskraft aus. Sie sichern den laufenden Betrieb, treiben zukunftsorientierte Entwicklungen voran und leisten einen wesentlichen Beitrag zur Stabilität des österreichischen Gesundheitswesens.

Angesichts der Vielzahl bereits verfügbarer Produkte auf dem Markt und der hohen Innovationskraft unserer Softwarehersteller ist es umso überraschender, dass Systempartner derzeit Lösungen entwickeln, die in ähnlicher Form bereits am Markt verfügbar sind bzw. von der Wirtschaft bereitgestellt werden. Die Einführung des **SVC-Dienstes „e-Wahlpartner“**, Diskussionen über ein zentrales **Online-Terminbuchungstool** sowie Überlegungen zur Umsetzung eines Fax-Ersatzes über das sog. **Matrix-Protokoll**, zeigen einen tiefen Eingriff in privatwirtschaftliche Strukturen. Es stellt sich die Frage, warum öffentliche Mittel für die Finanzierung diverser Projekte aufgewendet werden, wenn bereits marktverfügbare, innovative Produktlösungen existieren, die den entsprechenden Bedarf abdecken. Zudem ist angesichts des aktuellen Budgetdefizits in Bund, Ländern und Sozialversicherungen zu hinterfragen, ob es zielführend ist, staatliche Unternehmen mit einer Parallelentwicklung von Lösungen zu beauftragen, für die die Wirtschaft längst effektive Lösungen anbietet.

Aus unserer Sicht handelt es sich bei den Vorhaben der Systempartner um eine problematische Entwicklung, die den Wettbewerb verzerrt und potenziell notwendigen Budgeteinsparungen zuwiderläuft. Steuermittel sollten nicht für Eigenentwicklungen der öffentlichen Hand eingesetzt werden, die kostenlos bereitgestellt werden und dadurch Wettbewerb sowie Innovation behindern.

### Ein notwendiger Schulterschluss zwischen Wirtschaft und Systempartnern

Besonders in der Gesundheitsversorgung ist es von entscheidender Bedeutung, dass privatwirtschaftliche Anbieter, öffentliche Einrichtungen und Politik kooperativ zusammenarbeiten. Nur so kann langfristig sichergestellt werden, dass die besten Lösungen für Patient:innen und Gesundheitsdiensteanbieter (GDA) vorhanden sind. Wir plädieren daher für eine konstruktive Zusammenarbeit aller Akteure im österreichischen Gesundheitswesen, um die Digitalisierung gemeinsam voranzutreiben. Im Besonderen bedarf es eines Schulterschlusses zwischen der Wirtschaft und den Systempartnern. Nur so kann es gelingen tragfähige, innovative und zukunftssichere Lösungen zu etablieren.